Mittwoch, 13. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10803

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Februar. Der Reichstag verwies die Rechtsanwaltsordnung an eine Commission von 21 Mitgliedern, den von Schulze-Delitzsch beantragten Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, an eine solche von 14 Mitgliedern. Bei der Debatte über die Rechtsanwaltsordnung begründete der Staatssecretär Friedberg die Regierungsvorlage und empfahl eine möglichst unveränderte Annahme derselben, während die meisten Redner aus der Mitte des Hauses für eine geringere Beschränkung in der Zulassung zur Advokatur oder für Freigebung der Advokatur eintraten.

Zur Weichsel-Nogat-Regulirung.

I.

Die in den Nummern 10769 und 10771 dieser Zeitung erfolgte Erwiderung des Herrn Dr. Kolberg auf meine Beurtheilung seiner Broschüre „Die Seegatt-Weichsel" erfordert nochmalige Widerlegung. Herr K. bemängelt zuvörderst, daß bei der Wiedergabe des Inhaltes der Sinn einzelner seiner Vorschläge nicht völlig genau so dargestellt sei, wie er ihn gemeint hat. Bei einem Vergleich der Broschüre mit meiner Kritik wird man aber finden, daß dies nur der Kürze wegen in völlig untergeordneten Fällen, welche zur Hauptsache nichts beitragen, ohne jede den Gedankenwerth vermindernde Entstellung geschehen ist. Die Rücksicht auf den großen Theil des diese Zeitung lesenden Publikums, welcher an dieser Stromregulirung nicht das große Interesse nimmt, um seine Lectüre gerne durch weitschweifige Abhandlungen darüber beeinträchtigt zu finden, gestattete nur eine gedrängte Recapitulation des Hauptinhaltes, weshalb Alles übergangen wurde, was zur Klarstellung der eigentlichen Absicht des Verfassers entbehrlich erschien. Ich hoffe, die urgirte Ungenauigkeit wird als zur Sache völlig gleichgiltig erkannt, und gefunden werden, daß der eigentliche Kern genügend und unverhüllt herausgeschält worden ist; darauf allein aber kam es an.

Trotz des dem Herrn K. wie dem Project I. gemeinsamen Wunsches, die Ueberschwemmungscalamitäten abzustellen, gelangen beide zu geradezu entgegengesetzten Vorschlägen. Nach meiner Auffassung entspringt dies daher, daß Herr K. aus Vorliebe für die Resultate historischer Forschung sich zu so großer Ueberschätzung des Einflusses derselben auf das Beabsichtigte verirrt, daß ihm der eigentliche Zweck: die Wohnstätten der Menschen und ihre Culturarbeit zu schützen, darüber völlig verloren geht. Er übersieht, daß durch Ausführung seiner Vorschläge dieser Zweck deshalb gar nicht erreicht werden kann, weil drei verschieden lange Stromarme — abgesehen davon, daß sich die Eisschollen denselben nicht gleichmäßig zutheilen lassen — sich nothgedrungenerweise so lange bekämpfen müssen, bis der kürzeste von ihnen die beiden andern absorbirt hat, mag dies auch immerhin lange Zeiträume erfordern. Drei gleich lange Stromarme lassen sich unter den obwaltenden Verhältnissen aber kaum herstellen, noch viel schwieriger jedoch bei gleicher Länge erhalten. In Folge der gegenseitigen Bekämpfung müssen sich Calamitäten aber so sicher einstellen, wie Seuchen nach einem Kriege. Da nach Eröffnung eines Seegatts im Westhaff die Nogat, welche schon jetzt der kürzeste Arm ist, mit diesem neuen Ausfall in die See noch bedeutend kürzer werden würde, so fiele ihr die Absorbirung der ganzen Wassermasse zu, während ihr Bett zur Aufnahme dieser Masse völlig unvorbereitet und ungeeignet ist. Die das rechte Nogatufer begrenzenden Niederungen umschließen auch die tief gelegensten aller vorhandenen Niederungslagen. Jeder, dessen Auge nicht durch Voreingenommenheit geblendet ist, wird daher erkennen müssen, daß alle von uns angegebenen Verwüstungen und Verluste ganz unausbleiblich wären, ohne daß irgend welches nützliche Gegen-Aequivalent daraus hervorgehen könnte.

Nach dieser Auseinandersetzung wäre alles Weitere eigentlich überflüssig, da der Herr Dr. sich aber so sehr auf seine Behauptungen steift, will ich zu beweisen suchen, daß auch seine einzelnen Gegengründe hinfällig sind.

Erstens ist seine Voraussetzung nicht erwiesen, daß während des uns bekannten 400jährigen Bestehens der Dreitheilung — von Wulfstan bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts — keine Ueberschwemmungen stattgefunden haben; denn zu jener Zeit waren die Culturanfänge noch sehr unbedeutend, und jedenfalls darauf eingerichtet, daß Ueberschwemmungen einen zu geringen Schaden verursachen konnten, um Nachrichten darüber der Ueberlieferung für werth zu halten.

Zweitens haben die Thatsachen der in der Neuzeit immer bösartiger werdenden Durchbrüche ja eben zu der Ueberzeugung geführt, daß es ein unseliger Irrthum gewesen ist, die Dreitheilung dem Bau der Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg zu Grunde zu legen. Würde derselben noch ein Westgatt zugesellt, so würde das Verderben über die Nogatgegend noch unheilvoller hereinbrechen, die Danziger Weichsel aber sicherlich trocken gelegt werden. Aehnliche Zweifel an dem guten Erfolge seiner eigenen Vorschläge müssen den Herrn Dr. übrigens selbst beschlichen haben, denn weshalb sonst hätte er event. folgenden Plan aufgestellt: „Falls das Drittel des Wassers, welches der Danziger Weichsel verbleibt, für die Schifffahrt nicht ausreichen sollte, wird zu überlegen sein, ob es nicht zweckentsprechend ist und zur Vervollständigung des Canalsystems in der Weichselmündungsgegend gehört, vom Danziger Haupt einen Canal gleichsam als Fortführung des Weichsel-Haff-Canals bis zur Plehnendorfer Schleuse anzulegen, statt wie jetzt in den Projecten die Canalisirung des Danziger Weichselarms in Aussicht genommen ist ꝛc."

Ebenso unrichtig ist seine Behauptung, „die Abschließung der Weichsel vom Haff bedingt einen fortgesetzten Kampf gegen die Natur." Man kann mit Herrn K. sehr wohl der Ansicht sein, daß arge Verstöße gegen Naturgesetze das permanente Unglück der Niederungen verschulden, ohne deshalb seiner Behauptung beizupflichten, „daß es vor Allem darauf ankomme, das Weichselwasser durch das Haff — dem von der Natur gebildeten Weichselbecken — in die See zu leiten." Wäre hier keine menschliche Culturarbeit zu schützen, so konnte dieser bis dahin von der Natur eingehaltene Weg festgehalten werden. Die in erster Reihe zu sichernde Arbeit des Menschen bedingt aber, ein Arrangement zu ersinnen, welches sowohl diese Forderung erfüllt, als auch die bisherige Auflehnung gegen Naturgesetze zur Unterordnung unter dieselben zurückführt, ohne daß es deshalb nöthig ist, auf das Ursprünglichste zurück zu gehen.

Herrn K.'s Behauptung, daß die Haffbildungen, weil sie an den Strommündungen des Südrandes der Ostsee überall vorkommen, auch aufrecht erhalten werden müssen, ist unbegründet. Haff-Bildung kann nur, muß aber auch entstehen, wo wenig Gefälle habende, zu Zeiten wasserarme Ströme auf flache Meeresküsten mit übermäßig breiter Mündung auslaufen. Die Schiebekraft des Stromwassers verliert unter solchen Umständen die Kraft, die Wirkung der Brandung der See zu überwinden. Der gegen die Küste geworfene Meeressand und die Senkstoffe des Stromes müssen sich daher an der Stelle vereinigen, wo die gegeneinander arbeitenden Wasserkräfte sich aufheben. Wenn dies lange genug angedauert hat, treten die Ablagerungen zu Tage, werden breiter und höher, bei besonders niedrigem Stande der See tragen auch Stürme zu ihrer Aufwehung bei, im glücklichen Falle bedecken sie sich — wenn auch mit spärlicher — Vegetation, welche die Anhägerung noch mehr begünstigt. So bilden sich Nehrungen und Haffe. Gegen welches Naturgesetz sollte es verstoßen, oder welche übeln Folgen sollte es haben können, wenn ein so situirter Strom durch Vereinigung seiner Arme wasserreicher, durch feste Einschränkung seiner Ufer strömungs- und schiebekräftiger gemacht, in den Stand gesetzt würde, die Wellenbrandung der See zu überwinden und seine Senkstoffe erst bei Erreichung solcher Tiefe in die See fallen zu lassen, daß keine Nehrungs- bez. Haffbildung ferner entstehen kann? Die Erfahrungen, welche Herr K. zur Unterstützung meiner Hypothesen fordert, kann ich zwar nicht beibringen, dies ist heute überhaupt keinem Menschen möglich; einiges Nachdenken wird aber zu der Ueberzeugung führen, daß der Hergang sehr ähnlich der Schilderung stattgefunden haben muß. Wo man Besseres bedarf und Erfahrungen fehlen, müssen für's Erste aber doch Hypothesen aufgestellt werden; mitunter sind dieselben so unwiderlegbar wie das Experiment des Columbus mit dem Ei. -t-

Deutschland.

△ **Berlin, 11. Febr.** Dem Reichstage ist die sechste Denkschrift über die Ausführung der Münzgesetzgebung zur Kenntniß gebracht worden. Danach beläuft sich die Gesammtausprägung bis Ende 1877 auf 465 300 364,52 Mk., wovon 420 544 089,80 Mk. auf Silbermünzen, 35 160 344,45 Mk. auf Nickelmünzen und 9 596 930,27 Mk. auf Kupfermünzen entfallen. „Die Ausprägung der Nickel- und Kupfermünzen ist eingestellt worden, nachdem die Erfahrung ergeben hat, daß die ausgeprägten Beträge auf längere Zeit zur Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses hinreichen. Die Ausprägung der Silbermünzen ist soweit vorgeschritten, daß schon in nächster Zeit das gesetzliche Maximum von 10 Mk. für den Kopf der Bevölkerung erreicht sein wird. Als Prägematerial für die Ausprägung der Reichs-Silbermünzen sind in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis Ende März 1877 wiederum in erster Linie solche eingezogene Silbermünzen verwendet, deren gesetzlicher Feingehalt 900 Tausendtheile betrug ... Die Affinirung bezw. Einschmelzung von eingezogenen Landessilbermünzen, sowie der Verkauf der hierdurch gewonnenen Silberbarren konnte in einem gegen früher bedeutend gesteigerten Umfange fortgesetzt werden, da sich während des größten Theiles des Jahres 1877 zu den bestehenden Preisen ein erheblicher Silberbedarf für den Orient geltend machte. Es wurden nicht nur die vom Reiche bereits früher beschäftigten Affiniranstalten in Hamburg, Frankfurt a. M. und München voll beschäftigt und theilweise zu einer weiteren Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit veranlaßt, sondern auch andere Anstalten, namentlich zur rascheren Förderung der Herstellung verkäuflichen Silbers aus den eingezogenen Scheidemünzen der Thalerwährung auch einige ausländische, zur Affinirung herangezogen. Die letzteren haben ausschließlich aus Zwölftelthalerstücken vorgeschmolzene Barren verarbeitet, bei deren Affinirung die für die Verarbeitung von coursfähigen Münzen erforderlichen Controlmaßregeln entbehrt werden konnten. Bei den Affiniranstalten in Hamburg und Frankfurt a. M. gelangten neben den immer spärlicher eingehenden Thalern aus der Zeit vor dem Jahre 1823 und den gleichfalls schon früher in Angriff genommenen Thalern aus den Jahren 1823 bis 1856 namentlich die Drittel- und Sechstelthalerstücke, ferner die verschiedenen außer

---

Die Tizian-Ausstellung in Berlin.

Von Th. Stromer.

Die Ausstellung, welche der Verein Berliner Künstler zur Erinnerung an den 400. Geburtstag Tizian's veranstaltet und am vorigen Sonnabend feierlich eröffnet hat, umfaßt laut Katalog 85 Nummern, in Wirklichkeit aber ca. 200 Piecen, da fast alle Hauptwerke des Meisters durch mehrere Copien vertreten sind. Der Darstellung nach bestehen dieselben aus Oelgemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Kupferstichen, Holzschnitten und Photographien. Für die Placirung war nicht die chronologische Folge oder die Entstehungszeit der Originale, sondern lediglich das Motiv maßgebend, den eintretenden Besucher angenehm zu überraschen und seinen Blick überall zu fesseln. So geschmackvoll dieses Arrangement und so groß der durch dasselbe erzielte Effect auch ist, so erschwert es doch denjenigen Besuchern der Ausstellung die Orientirung, welche Tizian auf seinem künstlerischen Entwickelungsgange von den Anfängen bis zur Höhe zu folgen wünschen. Solche Kunstfreunde sind genöthigt, wiederholt vom einen Ende des Saales zum anderen zu gehen, sich bald nach dieser, bald nach jener Seite zu begeben. Diese Unbequemlichkeit ist indeß noch leichter zu ertragen als der Uebelstand, daß der Bezeichnung der Bilder nicht die Namen der Copisten beigefügt sind. Hierdurch wird es dem Berichterstatter fast unmöglich, unter den verschiedenen Copien eines Werkes die eine oder die andere hervorzuheben.

Die Einführung in die Ausstellung vermitteln drei von C. Hummel gemalte Originalbilder, welche Tizian's Heimath Cadore veranschaulichen. Das größte, in Oel gemalt, giebt eine Totalansicht der pittoresken Gebirgslandschaft mit ihren in die Wolken ragenden Bergen, zwischen denen grüne Matten und freundlich aussehende Ortschaften malerisch zerstreut liegen; die beiden anderen, Aquarellen, stellen des Künstlers Geburtsort Pieve und Valle di Cadore dar. Es ist eine großartig schöne Natur, die sich in diesen farbenprächtigen, ungemein effectvollen Bildern dem Blicke des Beschauers zeigt und es erscheint wohl begreiflich, daß Tizian hier einen tiefen Eindruck empfing, der sich nie verwischte, wie die bei seinen Bildern mit landschaftlicher Staffage zu letzterer wiederholt benutzten Motive aus Cadore bekunden.

Wenden wir uns jetzt den Jugendwerken des Künstlers zu, so sehen wir die bedeutendsten, „die himmlische und die irdische Liebe," und „Christus mit dem Zinsgroschen", durch mehrere zum Theil vorzügliche Copien vertreten. Das erstgenannte Bild entstand um das Jahr 1500, und befindet sich gegenwärtig in der Galerie Borghese zu Rom. Es ist doppelt so lang wie breit und zeigt im Vordergrunde einer anmuthigen Landschaft bei Abendstimmung einen als Wasserbehälter benutzten marmornen Sarkophag, der mit erotischen Reliefs geschmückt ist und an dessen beiden Enden zwei weibliche Gestalten sitzen. Die eine, links vom Beschauer, ist eine schöne, stolze Erscheinung in der reichen venezianischen Tracht aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Sinnend sitzt sie da, ihre linke Hand legt sich über eine neben ihr stehende Vase, in der rechten, auf dem Schooße ruhenden, hält sie einen Strauß Blumen. Die andere Frauengestalt rechts ist fast nackt, nur ein antiker Ueberwurf fällt hinter und links neben ihr von dem erhobenen linken Arm in prächtigem Faltenwurfe herab. Halb stehend, halb sitzend, neigt sie sich, wie überredend, leicht der Nachbarin zu, so daß ihr Gesicht ¾ en profil erscheint. Der rechts ausgestreckte Arm stützt sich auf den Rand des Sarkophags, die linke Hand hebt ein kleines Rauchgefäß empor, die ausgestreckten Beine sind nach unten hin über einander gelegt. Hinter den beiden lehnt sich ein Amor über den Rand des seltsamen Behälters und plätschert mit der rechten Hand im Wasser. Als Tizian dieses Bild malte, stand er noch unter dem Einfluß Giorgiones; das erkennt man besonders an der gerade diesem Künstler eigenthümlichen Darstellungsweise bauschiger faltenreicher Gewänder, die später durch Paul Veronese zur denkbar höchsten Vollkommenheit ausgebildet wurde. Andererseits aber sehen wir an der unverhüllten Gestalt rechts bereits den Anfang künstlerischer Selbstständigkeit. Solche schwellenden elastischen Körperformen, ein so lebenswarmes, fein abgetöntes Incarnat vermochte nur Tizian zu malen. Er ist und bleibt eben der Maler des Lebendigen, dessen Gestalten zu athmen scheinen. Die Farbencopien dieses Bildes, die zu den besten der Ausstellung zählen, geben die Schönheiten des Originals anscheinend mit großer Treue wieder. Sie besitzen, jede für sich, einen eigenen Reiz und ergänzen sich gewissermaßen gegenseitig. Die eine ist von A. Begas gemalt und im Colorit vielleicht vollendeter als die andere, welche, von Schoppe ausgeführt und Eigenthum der Berliner Akademie, ihrerseits wieder in der Zeichnung und im Ausdruck der Gesichter die erstere übertrifft. Eine dritte Copie in ein Kunstblatt in Linienmanier von Fr. Weber gestochen. Auch diese Abbildung ist ein Meisterwerk seiner Art. Wer die Schwierigkeiten kennt, welche der Stecher besonders bei Wiedergabe tizianischer Bilder, deren Hauptreiz doch immer im Colorit liegt, zu überwinden hat, wird die unbeschreibliche Feinheit dieses Stiches gewiß zu würdigen wissen. Die der Zeit ihrer Entstehung nach folgenden Bilder, deren weniger hervorragende Copien sich hier ausgestellt befinden, sind eine „Madonna mit dem Kinde, dem Knaben Johannes, Joseph und Zacharias" (1505), „die Madonna und Kind mit den Heiligen Stephan, Hieronymus und Georg" (1506—1508), beide im Wiener Belvedere, und die 1507 am Fondaco dei Tedeschi zu Venedig al Fresco gemalte „Justitia" oder Judith.

Das zweite, weiter oben bereits genannte Hauptbild: „Christus mit dem Zinsgroschen", gegenwärtig eine der schönsten Zierden der Dresdener Galerie, wurde von Tizian um das Jahr 1510 für das Studio seines Gönners, des Herzogs Alfonso I. von Este, in Ferrara gemalt. Das vollendetste Staffeleiwerk, welches Venedig bisher gesehen, ist dasselbe auch noch heute durch seine unübertrefflich feine und scharfe Charakteristik ein Unicum. Kaum kann man sich einen größeren Gegensatz denken als denjenigen zwischen der Gelassenheit gottmenschlicher Majestät und dieser verschmitzten Gemeinheit: dort zarteste Modellirung der Züge, ein fein geschnittener Mund, ein seelenvoller Blick, hier knochige Derbheit und Tücke. Und dieser Contrast zeigt sich überall, besonders scharf in den Händen. Die Rechte des Heilandes ist schlank und weiß, eine echte Aristokratenhand, die ihm entgegengestreckte Linke des Pharisäers braun, ausgearbeitet und voller Schwielen. So stehen die beiden neben einander: der Eine ideal, einer höheren Welt angehörend, der Andere die verkörperte Rohheit. Von den hier ausgestellten Copien dieses Gemäldes ist das Oelbild von E. Hencken eine vorzügliche künstlerische Leistung, welche das Original in würdiger Weise repräsentirt. Ferner sei hervorgehoben die schöne Zeichnung von Eilers zu dem Kupferstich dieses Künstlers. Daß der köstliche Stich von Knolle, welcher in Ernst Arnold's Kunstverlag (Karl Gräf) in Dresden erschien, sich in dieser Ausstellung nicht befindet, werden solche Kunstfreunde, die gern Vergleiche anstellen, gewiß bedauern. Ebenso führe ich an als nicht vorhanden die im nämlichen Kunstverlag erschienenen Stiche: „Venus in einer Landschaft schlafend" und „die Madonna mit der ein Opfer bringenden Venetianerin, umgeben von den Heiligen Johannes, Paulus und Hieronymus", Kunstblätter, welche leicht zu beschaffen gewesen wären und zur Vervollständigung beigetragen haben würden. Die beiden Köpfe aus dem in Rede stehenden Bilde sind auch einzeln dargestellt, vorzüglich u. a. von Julius Jacob, der außerdem ca. 20 Köpfe aus verschiedenen tizianischen Bildern meisterhaft copirt und zur Ausstellung hergegeben hat. Dieselben zeichnen sich sämmtlich durch ihr lebenswarmes, ungemein zart nuancirtes Colorit aus. Sie bedecken fast die ganze hintere Wand des Saales und bieten dem Beschauer eine Fülle des Schönen und Interessanten.

Durch das Bild „Christus mit dem Zinsgroschen" hatte Tizian seine Meisterschaft in glänzendster Weise documentirt, und auch dem Beschauer dieser Ausstellung erscheint er durch die gelungene Wiedergabe des Originals auf der Höhe seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit angelangt. Die Copien der folgenden drei Gemälde: „Die drei Lebensalter" (1510—1516), „Der h. Antonius von Padua heilt einen Jüngling" (1511) und das „Venusfest" (1516) sind nicht gerade geeignet, den zuvor erhaltenen Eindruck zu verstärken. Besser vertreten ist die 1518 gemalte und in der Akademie zu Venedig befindliche „Assunta", eine Composition, in welcher Tizian besonders durch Perspectivmalerei wirkt. Am Grabe der Jungfrau stehen die Apostel im Schatten und blicken staunend und bewundernd empor auf die der Erde Entschwebende, die, von Wolken getragen und von Engeln umgeben, dem Himmel entgegenstrebt, aus welchem Gottvater freundlich niederschaut. Auf Maria, als Mittelpunkt des Ganzen, wird der Blick des Beschauers mit geradezu zwingender Gewalt hingelenkt, sowohl durch die Geberden der Apostel, das Treiben der Engel und die Erscheinung in der Höhe, wie durch das Colorit, welches hier in dem Blau und Roth der Gewänder und in der Transparenz des Aethers seine höchste Leuchtkraft erreicht. Unter den vier farbigen Copien dieses Gemäldes ist besonders ein kleineres Bild, dessen Urheber ich zur genaueren Bezeichnung leider nicht ermitteln konnte, hinsichtlich seiner ebenso gewissenhaften wie lebendigen Darstellung interessant und bemerkenswerth. (Schluß folgt.)

Literarisches.

* Die von der Rieger'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart veranstaltete neue illustrirte sehr wohlfeile Ausgabe von „**Wilhelm Hauff's** sämmtlichen Werken" liegt jetzt mit der 15. Lieferung abgeschlossen vor. Diese mit Illustrationen von Carl Offterdinger gezierte, sehr ansprechend ausgestattete Ausgabe sei hiermit nochmals den Freunden des reichbegabten Dichters empfohlen.

Cours gesetzten Scheidemünzen, endlich Thaler aus der Zeit von 1857 ab (Vereinsthaler) zur Affinirung. Die mit der Königl. baierischen Münze verbundene Scheideanstalt in München affinirt Sechs- und Dreikreuzerstücke. Den Sorten von Landessilbermünzen, bei deren Affinirung das Reich eine Vergütung für den Gold- und Kupfergehalt empfängt, sind inzwischen hinzugetreten: Die Zwölftelthalerstücke braunschweigisch-lauenburgischen Gepräges, die Zwölftelthalerstücke gemischten Gepräges, die Fünfzehntelthalerstücke, die Dreißigstelthalerstücke und die Sechszigstelthalerstücke. Auch die Herstellung von Silberbarren zu 902 Tausendtheilen Feingehalt aus groben Silbermünzen im Feingehalt von 900 Tausendtheilen hat im letzten Jahre in bedeutend verstärktem Maße stattgefunden, da es möglich wurde, solche Barren in größerem Umfange als früher abzusetzen. Es wurden hiermit die drei preußischen Münzstätten und die Münze in Hamburg beschäftigt, und es gelangten dazu fast ausschließlich Thaler aus den Jahren von 1857 ab zur Verwendung. Auf diese Weise ist im Jahre 1877, um die Verkaufsgelegenheit auszunutzen, welche dieses Jahr in ungewöhnlichem Maße bot, die Herstellung von Silberbarren auf einen bis dahin nicht erreichten Umfang ausgedehnt worden."

N. Berlin, 11. Februar. Die Steuervorlagen des Bundesraths sind beim Reichstage nunmehr eingegangen; dieselben sind aber von so bedeutendem Umfange, daß es sehr zweifelhaft erscheint, ob ihre Berathung, wie beabsichtigt war, mit derjenigen des Etats, dessen erste Lesung über die laufende Woche doch nicht gut hinausgeschoben werden kann, sich verbinden lassen wird. Da die Vorlagen in erster Linie bestimmt sind, die Deckung eines angeblichen Deficits im Reichshaushaltsetat für 1878/79 zu ermöglichen, so würde eine solche Verbindung allerdings in der Natur der Sache liegen. Absolut zwingende Gründe sind indeß dafür umsoweniger vorhanden, als der Etatsentwurf selbst die zu erwartenden Erträge der neuen Steuern einstweilen nicht enthält, sondern das erwähnte Deficit behufs seiner Deckung auf die Matricularbeiträge verweist. Es wird also kaum etwas im Wege stehen, die Steuervorlagen gesondert zu berathen. Was die geschäftliche Behandlung des Etats anlangt, so wird eine Verständigung darüber nicht ohne Schwierigkeiten zu erreichen sein.

⊙ Berlin, 11. Febr. Im landwirthschaftlichen Ministerium trat heute unter Vorsitz des Ministers Dr. Friedenthal eine Conferenz derjenigen Sachverständigen zusammen, welche mit Erfolg für die Bekämpfung des Colorado-Käfers thätig gewesen sind, um gemeinsam die wirksamsten Mittel gegen diesen gefährlichen Kartoffelfeind festzustellen. — Im vorigen Jahre sind im Ganzen 17 Beschwerden über die Beschaffenheit der an die Truppen verausgabten Naturalien eingegangen, von denen 10 als begründet befunden wurden. In Folge dessen wurde den betroffenen Truppentheilen sofort Ersatz in guten Naturalien oder in Geld geleistet. Die Corpsintendanturen haben die betreffenden Lieferanten ernstlich vermahnt, in vier Fällen Geldstrafen verfügt, in zwei Fällen die Lieferungen in andere Hände gelegt. Ein Proviantamt, dessen Lieferungen an 2 Tagen nicht ganz vollwichtig waren, ist vermahnt worden.

* Das „Journal des Débats" vom 7. d. enthält einen ausführlichen volkswirthschaftlichen Leitartikel über das Post-Anweisungswesen. Das Blatt hebt anerkennend hervor, daß der Umsatz mittelst Postanweisungen in Großbritannien während des Jahres 1876 sich auf 17 822 921 Stück mit 27 516 698 Pfd. Sterl. belaufen habe, während in Frankreich die Stückzahl nur 6 693 493 und die Geldsumme 196 139 093 Francs, das ist circa 7 748 000 Pfund Sterling, betragen habe. Innerhalb des deutschen Reichspostgebiets betrug die Anzahl der Postanweisungen im Jahre 1876: 28 562 759 Stück, und der Geldbetrag: 1 582 770 740 Mk. oder mehr als 78 Millionen Pfd. Sterl. Er war also erheblich größer als der Postanweisungsverkehr Englands und Frankreichs zusammengenommen. In England hat man nun gefunden, daß eine große Zahl Geldausgleichungen durch Uebersendung von Postmarken in Briefen bewirkt wird, weil das dortige Postanweisungsverfahren zu schwerfällig und zu theuer ist. Dies Verfahren ist in Uebereinstimmung mit dem Französischen — aber abweichend von dem Deutschen — an lästige Controlen geknüpft. Auch befaßt die Post in England und Frankreich sich nicht selbst mit der Uebermittelung der Anweisung, sondern die letztere wird dem Einzahler übergeben, dessen Sache es dann ist, sie in einem besonderen Briefe an den Empfänger zu übersenden, wodurch, abgesehen von der Umständlichkeit, natürlich neue Portokosten verursacht werden. In England ist die Postverwaltung jetzt damit beschäftigt, diese Schwerfälligkeiten zu beseitigen, und das „Journal des Débats" befürwortet lebhaft die gleichen Maßnahmen für Frankreich. Der Pariser Post-Congreß wird sich mit der einheitlichen Regelung des gesammten Postanweisungswesens zu befassen haben, und es dürfte nach den obigen Thatsachen gegründete Hoffnung vorhanden sein, daß das einfache Anweisungs-System der deutschen Postverwaltung, welches sich der Verkehrsentwickelung so ungemein günstig erwiesen hat, zur allgemeinen Annahme auch im internationalen Austausch gelangen wird. Außer für den Postanweisungsverkehr werden auf dem Pariser Post-Congreß, wie verlautet, auch Vereinbarungen über die Herstellung eines einfachen und billigen Geldbriefverkehrs im Bereiche des allgemeinen Postvereins getroffen werden.

Schweiz.

Bern, 8. Febr. Der Nationalrath hat die Frage der Neuprägung von Nickelmünzen in Zustimmung zu dem Beschlusse des Ständeraths an den Bundesrath zurückgewiesen. — Der Recurs des zürcherischen Regierungsraths, betreffend das cantonale Banknotenmonopol, ist mit 75 gegen 10 Stimmen als unbegründet abgewiesen worden. — Der Ständerath erledigte bei den Militärersparnissen das Suspensionsgesetz nach dem Commissionsvorschlage. Ein Antrag, der Bundesrath solle eine neue gründliche Prüfung über im Militärwesen zu machende, erhebliche und dauernde Ersparnisse ohne Schwächung der Wehrkraft vornehmen, wurde mit 22 gegen 6 Stimmen verworfen, desgleichen mit 20 gegen 14 Stimmen ein Antrag auf Revision des Militärbeamten-Besoldungsgesetzes.

— 9. Febr. Der Ständerath forderte bei der Weiterberathung der Gleichgewichtsfrage nach längerer Debatte, dem Antrage der Commissions-Mehrheit gemäß, mit 22 gegen 12 Stimmen den Bundesrath zur Prüfung der Frage der Einführung einer Banknoten-, Sprit- und Tabaksteuer auf.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Der Minister des Aeußern, Waddington, hatte mit allen französischen Cardinälen vor ihrer Abreise nach Rom längere Unterredungen. Nur Cardinal Donnet, Erzbischof von Bordeaux, der ein hoher Achtziger ist, kommt nicht nach Paris, sondern reist morgen direct nach Rom. Mit dem Cardinal de Bonnechose, Erzbischof von Rouen, welcher Frankreich wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit in Rom vertreten wird, hatte der Minister gestern eine längere Conferenz. Ueber die Instructionen, welche der Minister ertheilte, verlautet noch nichts. Bonechose ist Bonapartist, aber zugleich der wenigst ultramontane französische Cardinal. — „Temps" will wissen, daß Cardinal Morichini (Bischof von Albano) die meiste Aussicht habe, zum Papst gewählt zu werden. Die französische Regierung sendet keine außerordentliche Botschaft zum Begräbniß des Papstes; wahrscheinlich wird sich aber der Präsident der Republik bei demselben durch seinen Adjutanten General d'Abzac und Oberst Vaugrenard vertreten lassen. — Der Präsident der Republik hat den Ministern angekündigt, daß die Präsidentschaft wegen des Todes des Papstes für zwei Monate Trauer anlegen werde. — Der außerparlamentarische Ausschuß der Senatoren und Deputirten, welche industrielle Departements vertreten, hielt heute Sitzung im Grand Hotel. Das alte Bureau mit Feray als Vorsitzendem wurde wieder gewählt. Der Ausschuß prüfte die gegenwärtige Lage der französischen Industrie und fand sie sehr bedenklich. Die Redner beschäftigten sich auch mit der Ueberproduction von England, das täglich neue Absatzmärkte verliere. — Die Regierung legt dieser Tage der Kammer einen Gesetzentwurf vor, worin sie Repräsentationsgelder während der Dauer der Ausstellung für die höchsten Staatswürdenträger verlangt. Der Präsident der Republik soll 600 000 Fr., der Minister des Aeußern und der des Ackerbaues und Handels jeder 250 000, jeder der übrigen Minister 100 000 und die beiden Kammer-Präsidenten jeder ebenfalls 100 000 Fr. erhalten. — Der „Soleil" kündigt an, daß die constitutionelle Gruppe die Candidatur des Herzogs Decazes für die erledigte Senatorenstelle aufrecht erhalte. — Der „Reveil" enthält folgende Note: „Wir haben das Vergnügen, unsern Lesern anzukündigen, daß von heute ab der „Reveil" unter der Inspiration von Henri Rochefort redigirt wird." — Am letzten Freitag hielt der Lyoner Arbeiter-Congreß seine letzte Sitzung. Nachdem er die von den Ausschüssen vorbereiteten Beschlüsse angenommen und den dritten Congreß wegen der Ausstellung auf den nächsten Juni nach Paris einberufen, wurde der Schluß ausgesprochen und die Versammlung trennte sich unter dem Rufe: „Vive la république! Vive l'amnistie!"

Italien.

Rom, 10. Februar. Schon gestern Abend — telegraphirt man der „K. Z." — war das Gerücht verbreitet, die Vornahme der Papstwahl in Rom sei beschlossene Sache. Zwar wird dasselbe heute von hiesigen Blättern als falsch bezeichnet; ich kann aber nichts desto weniger aus bester Quelle die Wahrheit der Nachricht bekräftigen. Die Cardinäle selbst wurden bezüglich derselben ausdrücklich der Pflicht des Geheimnisses entbunden. Die Arbeiten zur Herrichtung der betreffenden Räumlichkeiten haben begonnen. Diese Wendung wird entschieden als ein Sieg der guten Sache betrachtet. Wenn auch der zukünftige Papst in's Exil gehen sollte, so drückte doch eine gute Autorität mir den Glauben aus, daß Manning nur vorgeschoben sei von italienischen Collegen, die, nachdem die Sache auf die Spitze getrieben, nicht wissen, wie sie die Geister bannen sollen, und im Exil bessere Zeiten abwarten möchten. Aber die Vernunft, verbunden mit ernsten Vorstellungen der katholischen Mächte hat diesmal gesiegt. In diesem Augenblick macht Principe Chigi, der Marschall des Conclaves, Besuche bei den Cardinälen. — Des Papstes Leiche ist seit heute Morgen in der rechten Seitencapelle von St. Peter ausgestellt, auf einfachem, rothgedeckten Lager hinter geschlossenem starken Gitter, auf schiefer Ebene, weithin sichtbar. Die Hände umhüllen rothe goldgestickte Handschuhe; die goldene Mitra bedeckt den Kopf, die Füße in neuen rothen Pantoffeln steckend, sind dem Gitter genähert, damit die Gläubigen sie küssen können. Das Gesicht ist wachsgelb; es bewahrt den bekannten Ausdruck freundlicher Bonhomie, sieht aber unnatürlich gespannt und glänzend aus, nicht wie eine Leiche, sondern wie ein chemisches Präparat. Der Zudrang ist sehr groß; Unglücke sind weiter noch nicht geschehen, als einige Beinbrüche, Quetschungen, Taschendiebstähle. — Die Jesuiten sollen ihr ganzes Vermögen in Chili, Peru und Mexico im Betrage von 60 Millionen Duros flüssig gemacht haben. — Das Gerücht, Pius habe eine Bulle oder gar ein Breve hinterlassen, worin das Veto aufgehoben werde, ist ganz falsch. — Man spricht davon, daß der neuerwählte Papst Rom verlassen werde, und zwar unter Zustimmung des Cardinalcollegs. — Simeoni bleibt bei seinem Entschlusse, das Staatssecretariat nicht mehr zu übernehmen. — Während die Regierung die Garantiegesetze auf das pünktlichste ausführt, indem sie sich einer jeden Einmischung mehr als andere katholische Mächte enthält und zur Feier des Gedächtnisses Pius' IX. souveräne Ehren mit Kanonendonner von allen Festungen anordnet, glauben die Republikaner in Rom und Mailand patriotisch gegen die Garantiegesetze demonstriren zu dürfen. Die hiesigen radicalen Blätter eifern gegen dieselben, während die liberalen dieses Vorgehen, das den Fanatikern des Vaticans und den ausländischen Strebern, wie Manning und Howard, in die Hände spielt, lebhaft tadeln. In den Straßen Mailands lief eine Kundgebung gegen die Garantiegesetze in eine solche gegen die Tabackvertheuerung aus.

England.

London, 11. Febr. Die indischen Truppentransportschiffe bleiben nach Beendigung ihrer gewöhnlichen Transporte in Dienst gestellt, was ungewöhnlich ist und die Commandeure erhielten die Anweisung, sich zu etwaigem Dienste bereit zu halten. — In Woolwich herrscht rege Thätigkeit und sie scheint sich verschärfen zu sollen. Verschiedene Abtheilungschefs wurden gestern ins Kriegsamt nach London berufen, um neue Befehle entgegenzunehmen. Nach Malta werden große Mengen von Kriegsmaterial, namentlich Schießpulver und neue Pallisergeschosse eingeschifft. — Laut Meldungen von Sir B. Frere aus der Capstadt hat Oberst Glyn die Abtheilung Gaikas und Galekas besiegt. In Transvaal war keine Veränderung eingetreten.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Febr. Die vereinigte Linke hat in einer außerordentlichen Parteiversammlung beschlossen, die durch ihre Anmaßung unerträglich gewordenen Radicalen Berg und Tauber aus dem Vorstande auszuschließen und an ihre Stelle die gemäßigten Mitglieder Lassen und Graf Tramp zu setzen.

Amerika.

— Nach Berichten aus San Domingo, die bis zum 7. Januar reichen, war die Situation noch unverändert. Weder die Regierungstruppen noch die Rebellen rückten vor. — Am 26. Dezember traf von Havanna mit dem spanischen Dampfer „Alcantara" in San Domingo eine von der spanischen Regierung ernannte Commission ein, um die Echtheit der neulich aufgefundenen Gebeine von Columbus zu untersuchen. Der Sarkophag, in dem die Gebeine ruhen, wurde geöffnet, die Siegel erbrochen und die Inschrift genau geprüft. Hierauf wurden die Gebeine einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen und schließlich photographirt. Mehrere Aerzte waren anwesend.

Danzig, 13. Februar.

* Vorgestern Abends setzte im Bildungs-Verein Hr. Gasanstalts-Director Henning seinen am vorigen Montag begonnenen Vortrag über die Bereitung und Verwendung von Leuchtgas fort. Der Redner schilderte diesmal, in sehr anschaulicher Weise, insbesondere die Construction der Gasbehälter, die Eintheilung und richtige Anlage des Rohrnetzes, was eine der schwierigsten und wichtigsten Aufgaben der Gastechnik bilde, die Erzeugung und richtige Anwendung des Druckes, der sich durch alle Rohrsysteme der ganzen Stadt gleichmäßig vertheilen müsse, und widmete dann ausführliche Besprechung den Privatleitungen. Es liege durchaus nicht im Interesse der Gasanstalt, daß die Privatleitungen nur recht viel Gas consumiren, ohne zugleich gut erleuchtete Räume zu haben. Vielmehr sei das Ideal der Gasanstalts-Verwaltung die größte Steigerung der Lichtstärke bei möglichst geringem Gas-Consum. Hierzu sei eine zweckmäßige Regulirung des Gasdrucks in den Privatleitungen selbst und die Anwendung nur zweckmäßiger Brenner erforderlich. Aus mehreren aufgestellten Tabellen wies der Vortragende nach, wie bei Anwendung desselben Brenners durch zu hohen oder zu geringen Druck die Lichtstärke ganz erheblich abgeschwächt werde, ferner führte derselbe ein Beispiel an, wie durch Unwissenheit in der Behandlung neu aufgesetzter Brenner sich die Gas-Rechnung eines Consumenten von 60 plötzlich auf 160 Thlr. gesteigert habe, ohne daß in den Beleuchtungs-Verhältnissen sich etwas geändert hätte. Jeder Consument müsse sich bei Anwendung neuer Brenner stets das Erforderliche erklären lassen, auch stehe die Gasanstalt ihm stets mit Rath und That zu Diensten. Die sog. Patentbrenner hält Redner allerdings für unverhältnißmäßig theuer, aber für wenig brauchbar, ebenso kann derselbe nach den von ihm angestellten Untersuchungen dem von Königsberg aus so lebhaft empfohlenen sog. Regenerator, welcher das Gas mit Naphtadämpfer carboriren soll, nicht das Wort reden, da die Ersparungen nur auf die Anfangszeit des Brennens sich erstrecken und bei längerer Benutzung sich unausstehliche Dämpfe entwickeln; dagegen empfiehlt Redner auf's Angelegentlichste die Einschaltung von Regulatoren auch in die Privatleitungen. Hierdurch seien in den meisten Fällen Ersparungen von 20—30, ja in einem Falle von 50 Procent gemacht worden. Vorzeigung und Erklärung der bezüglichen Apparate, Mittheilungen über das Verhältniß des Gases zum Petroleum, über die Anwendung des Ersteren auch zum Kochen und Heizen, auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen ergänzten die interessanten Darstellungen des Redners, der nach Schluß seines Vortrages noch durch eine reiche Fülle von Fragen in Bezug auf angebliche Mängel in der hiesigen Gasbeleuchtung in Anspruch genommen wurde. Hr. H. wies dabei an zahlreichen Beispielen eingehend nach, daß die hiesige Gasanstalt sich durchaus auf der Höhe der Zeit befinde, daß sie in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Güte des Gases gegen keine andere Gas-Anstalt Nord- und Mitteldeutschlands zurückstehe, daß aber auf die scheinbare Helligkeit der öffentlichen Beleuchtung wenigstens die Witterungs-Verhältnisse, die größere oder geringere Sauberkeit der Laternen von großem Einfluß sei. Eine Veränderung des Barometerstandes um je 5 Millimeter erzeuge schon eine Veränderung des Gases um 1 pCt. zu seinen Ungunsten. — Schließlich wurde noch das Anerbieten einer dramatischen Recitation zur Besprechung gestellt, aber nur von einem Theile der Anwesenden unterstützt und demnächst vom Vorstande mit Rücksicht auf anderweite Unternehmungen des Vereins abgelehnt.

* Die großen Geiger fallen jetzt gleichsam vom Himmel. Fast gleichzeitig mit dem Spanier Sarasate, den die Danziger kürzlich zu bewundern Gelegenheit hatten, tauchte vor nicht viel länger als Jahresfrist in Deutschland der jugendliche Franzose Emil Sauret auf, der, wie jener, sofort als ein Violinvirtuose ersten Ranges erkannt und gefeiert wurde. Den Grund zu seiner künstlerischen Bildung legte Sauret in Brüssel unter den Meistern Bériot und Vieuxtemps, und nach der Entwickelung eines ungewöhnlichen ursprünglichen Talentes in dieser ausgezeichneten Schule hat dann der jetzt etwa 24 Jahre alte Virtuose die Musikstätten Englands und Amerikas mit seinem Ruhm erfüllt. Die höchste künstlerische Weihe glaubt er aber nur von dem deutschen Publikum erhalten zu können. Er tauchte zuerst in einem Leipziger Gewandhaus-Concert auf, wo er sofort entschiedenes Glück machte und spielte seitdem in Wien, Frankfurt, Wiesbaden, Bremen u. s. w., überall mit wahrhaft sensationellem Erfolge, nach einer ganzen Reihe dem Referenten vorliegender Berichte. Da Hr. Sauret von Hrn. Ziemssen für das dritte Sinfonie-Concert am nächsten Sonnabend gewonnen worden ist, so dürfte es von Interesse sein, einige kurze Auszüge aus kritischen Berichten kennen zu lernen. Die Leipziger „Signale" äußern sich: „Herr Emil Sauret hat den ihm gewordenen enthusiastischen Beifall reichlich verdient. War seine Execution in dem bekanntlich ungeheuer schweren Concert von Ernst, sowie in der Wieniawski'schen Tarantelle eine bezüglich der Fertigkeit und Sicherheit wahrhaft phänomenale, so gestaltete sie sich wiederum in der Spohr'schen Barcarole als eine durch Feinheit und Geschmack einnehmende, ja steigerte sich zu herztreffender Innigkeit in der als Zugabestück gespendeten Cavatine von Raff." Ein Frankfurter Blatt schreibt: „In Herrn Sauret begegnen wir einem excellenten Geiger mit eminenter technischer Fertigkeit, welche auch den kumulirtesten Schwierigkeiten meisterlich Stand zu halten vermag, aber auch mit weichem seelenvollem Ton und durchdachtem Ausdruck, wie ihn der anziehende Vortrag der Cantilene erheischt. Das Fis moll-Concert von Ernst, die Pièce von Wieniawski und die zugegebene Uebertragung des Lucia-Sextetts für Violine allein gestalteten sich in der Interpretation des Herrn S. zu überraschenden Manifestationen einer Geigenspielvirtuosität von ungewöhnlicher Vollendung. Nach dieser Constatirung im Totalen bedarf es wohl kaum noch der Hervorhebung besonders rühmlicher Details, wie der rapiden Ausführung von Terzen- und Octaven-Passagen, Staccato- und Accordgängen u. s. w." Aus Wien wird berichtet: „Eine Intonation von höchster Sauberkeit, staunenswerthe Sicherheit der Technik und eine echt musikalische Begabung, das sind die eminenten Vorzüge, durch welche sich dieser junge Künstler auszeichnet." Einige Blätter behaupten, daß Emil Sauret dem Geigerkönig Sarasate vollkommen ebenbürtig sei, und ein Wiener Kritiker behauptet sogar, daß Sauret die Erinnerung an Sarasate in den Hintergrund gedrängt habe. — So darf man in der That auf das neueste Geigenwunder neugierig sein und dem nächsten Sinfonieconcert, das auch sonst sehr anziehend ausgestattet ist, mit lebhaftem Interesse entgegen sehen. M.

* Laut amtlicher Zusammenstellung sind im Laufe des Monats Dezember v. J. befördert worden: Auf der Ostbahn: 248 Courier-, 1271 Personen-, 1302 gemischte und 1227 Güterzüge fahrplanmäßig, 11 Personen- und 589 Güterzüge außerfahrplanmäßig; auf der Ostpr. Südbahn: 310 Personen-, 186 gemischte und 300 Güterzüge fahrplanmäßig, 22 Güterzüge außerfahrplanmäßig; auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn: 62 Personen-, 61 gemischte und 62 Güterzüge fahrplanmäßig und 1 Personen-, 39 Güterzüge außerfahrplanmäßig. Namhafte Verspätungen sind auf der Ostbahn im Ganzen 76, auf der Südbahn 17 und auf der Marienburg-Mlawkaer 13 vorgekommen.

* Marienburg, 12. Febr. Am Sonnabend wird hier der Kreistag des Marienburger Kreises sich versammeln, um eine recht reiche Tagesordnung zu erledigen. Den Hauptgegenstand derselben bildet die Vorlage wegen Erbauung einer Reihe von Chausseelinien, über die seit längerer Zeit verhandelt wird und die auch in d. Ztg. bereits mehrfach besprochen sind. Daneben stehen auf der Tagesordnung die Feststellung des Kreishaushalts-Etats, die Ernennung von Deputirten für das Comité zur Berathung des Projects einer Secundärbahn von Elbing über Alt-Dollstädt nach Mohrungen, die Bewilligung einer Beihilfe von 1000 ℳ zu den durch den Festzug bei Enthüllung des Denkmals entstandenen Kosten und die Bewilligung einer Beihilfe von 1284 Mk. zu den durch die vom westpreußischen Central-Comité veranstalteten Feierlichkeiten bei Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen entstandenen Kosten, endlich die Wahl zweier Mitglieder des Kreis-Ausschusses an Stelle der ausgeloosten Hofbes. A. J. Claassen-Miran und Schulz-Kunzendorf.

Elbing, 11. Februar. Die Drausensee-Entwässerungs-Angelegenheit ist doch nicht ganz eingeschlummert, wie es den Anschein hatte. Der Amtsvorsteher Penner-Kerbswalde hält am 13. d. M. im Dorfe Streckfuß einen Termin ab, in welchem die Streckfußer Fischereiberechtigten sich über die Höhe ihrer Entschädigungs-Ansprüche für einen etwaigen Verlust der Fischerei auf dem Drausensee äußern sollen. (E. Z.)

∴ Pr. Stargard, 10. Februar. Der hiesige Postsecretär Näse ist zum Postmeister in Pelplin ernannt und siedelt zum 1. März dahin über. — Gestern hielt der hiesige Turnverein eine recht zahlreich besuchte General-Versammlung ab. Es wurde einstimmig beschlossen, zu dem in Breslau stattfindenden fünften deutschen Turnfeste einen der tüchtigsten Vorturner zu deputiren und denselben aus der Vereinskasse mit genügenden Reisemitteln zu versehen. Demnächst theilte der Vorsitzende mit, daß einige Mitglieder, welche seiner Zeit Actien auf die neuerbaute Turnhalle entnommen, den Betrag derselben am Fälligkeitstage zu bezahlen sich geweigert hätten. Es wurde beschlossen, falls die betreffenden Mitglieder bei ihrer Weigerung beharren sollten, gegen dieselben gerichtlich auf Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten zu klagen. Schließlich wurde das Arrangement eines Maskenballs besprochen und zur Ausführung der 9. März d. J. bestimmt.

(=) Kulm 11. Febr. Der hiesige Vaterländische Frauen-Verein hat, neben seiner Thätigkeit für die Zwecke des allgemeinen deutschen Frauen-Vereins, neuerdings auch die Leitung des hiesigen evangelischen Waisenhauses in die Hand genommen. Nach dem in der letzten Generalversammlung erstatteten Berichte hatte der Verein im Jahre 1877 für die Zwecke des vaterländischen Frauenvereins eine Einnahme von 301 ℳ und eine Ausgabe von 296 ℳ und das Gesammtvermögen betrug 1188 ℳ. Das gedachte Waisenhaus dagegen hatte eine Einnahme von 1653 ℳ und eine Ausgabe von 1325 ℳ, welche vorzugsweise für 8 Waisenkinder und 1 Pensionärin verwendet wurden. Außerdem waren dem Institute namentlich von unseren ländlichen Besitzern zahlreiche Geschenke an Naturalien zugegangen. Das Gesammtvermögen des Waisenhauses betrug ult. 1877 bereits 8195 ℳ, die dazu bestimmt sind, mit der Zeit ein eigenes Grundstück zu erwerben, zu welchem Zwecke auch bereits im November v. J. dem Vereine die Corporationsrechte verliehen worden sind. — Das zum Vermögen der hiesigen höheren Bürgerschule gehörige Rittergut Gogolin ist immer noch nicht verpachtet worden. Die engere Licitation hatte insofern noch ein günstiges Resultat, als zuletzt ein Pachtgebot von 4620 ℳ abgegeben wurde, und wie wir hören, soll ferner noch ein um 80 ℳ höheres schriftliches Nachgebot eingegangen sein. Die Nachgebote will jedoch unsere Stadtverordneten-Versammlung nicht weiter berücksichtigen, sondern sich nur über die Qualifikation der bisherigen Bieter näher informiren. Das jetzt erzielte Pachtgebot ist also fast doppelt so hoch als die bisherige Pacht von 800 Thlr. — An unserem königl. Gymnasium findet zur Zeit die schriftliche Prüfung von 6 Abiturienten statt. Die mündliche Prüfung soll bereits am 17. d. Mts. stattfinden, und zwar diesmal noch unter Leitung des Provinzialschulrathes Dr. Schrader aus Königsberg.

* Thorn, 11. Februar. Der Hofbesitzer B. zu Richnau im hiesigen Kreise bemerkte an einem der letzten Abende, daß Diebe in seine Scheune eingebrochen hatten. B. trat sofort in die Scheune und packte dort einen der beiden Diebe, um ihn festzuhalten, erhielt aber von diesem einen Pistolenschuß in den Kopf, wonächst der Dieb entlief. B. liegt an seiner Wunde hoffnungslos darnieder. Einer Nachbarin des Verwundeten kostete der Vorfall ebenfalls das Leben. Dieselbe war auf den Hilferuf des Verwundeten im leichten Nachtgewande hinausgeeilt, um ihren nahewohnenden Schwiegersohn herbeizuholen, sank dabei aber todt auf dem Felde nieder. Wahrscheinlich hatte der Schreck und die plötzliche Einwirkung der kalten Nachtluft ihr einen Schlaganfall zugezogen.

* Der bisherige Superintendent der Diöcese Friedland in Ostpreußen, Schöllner, ist zum Superintendenten der Diöcese Belgern, Regierungsbezirk Merseburg, ernannt worden.

>> Bromberg, 10. Febr. Wie bereits kurz mitgetheilt ist, fand gestern hier die Einweihung unserer neuen stattlichen Turnhalle statt. In den mit Blattgewächsen, Guirlanden und Fahnen geschmackvoll decorirten Räumen derselben hatten sich die Generalität, Mitglieder der Regierung, die städtischen Behörden,

sowie eine große Anzahl von Freunden des Turnwesens versammelt. Zunächst hob Bürgermeister v. Buchholz in kurzen Worten die Bedeutung des Turnens für die nationale Erziehung hervor und übergab dann die Halle den beiden städtischen Turnlehrern Hellmann und Brecht. Nach einem Liede, vorgetragen von dem Sängerchore der Realschule, wies Gymnasiallehrer Hellmann in schwungvoller, sehr beifällig aufgenommener Rede auf die hohe Bedeutung des Turnens für die Erziehung im Allgemeinen hin. Die Aufgabe desselben wäre ein fröhliches Herz, einen klaren Kopf und eine tapfere Hand zu schaffen. Hierauf folgten Freiübungen einzelner Klassen der Real- und Bürgerschule, bei denen namentlich die mit Gesang verbundenen Riegen die größte Anerkennung fanden. Heute Vormittag fand ein Kreisturntag statt, zu dem sich zahlreiche Turner aus den benachbarten Städten eingefunden hatten. Nachmittag war in der Turnhalle ein Schauturnen veranstaltet, bei dem es einen sehr günstigen Eindruck machte, daß Kunststücke vermieden, dagegen die einzelnen Uebungen mit vorzüglicher Präcision ausgeführt wurden.

-ck- Mohrungen, 10. Februar. Am 9. und 10. d. M. hielt der Wanderlehrer der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung Hr. Julius Keller im hiesigen literarisch-polytechnischen Verein zwei mit Beifall und großer Aufmerksamkeit aufgenommene Vorträge über die Themata: „Zur socialen Frage“ und „über häusliche Erziehung“.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. J. in S. (Kr. Pr. Stargard): Wir vermögen in dem von Ihnen geschilderten Vorfall weder einen „Sieg des Lichts“ noch ein Uebermaß von Tactgefühl zu entdecken. Eine solche Veranlassung erscheint uns am wenigsten geeignet zu derartigen Betrachtungen.

Vermischtes.

Mainz, 10. Febr. Ein schreckliches Brandunglück setzt seit zwei Stunden unsere Stadt und die Nachbargegend in Bewegung. Eine Feuersbrunst, die um halb sieben Uhr in einem der dem St. Rochushospital gegenüberliegenden Häuser ausgebrochen war, setzte, begünstigt von einem lebhaften Winde, bald diesen sehr umfänglichen Gebäude-Complex an zwei Stellen in Flammen. Fast der ganze Dachstuhl des Mittelbaues brannte nieder. Herzzerreißend waren die Scenen, welche sich in den Sälen der oberen Stockwerke, die ganz mit Kranken belegt waren, ereigneten. Unter Mithilfe der hiesigen Feuerwehr, der aus den Orten in der Nähe von Wiesbaden herbeigeeilten Feuerwehren, des Pioniercorps und der Truppen der Garnison ist man jetzt, nach zwei Stunden, endlich des Brandes Herr geworden. Die Kirche mit dem Thurm des Hospitals, der Dachstuhl von zwei Hauptflügeln und vier Häuser sind von dem rasenden Element theils zerstört, theils stark beschädigt.

Kassel, 10. Febr. Gestern verstarb hier in Folge eines Schlagflusses plötzlich Dr. jur. Luther, erster Präsident des Apellationsgerichts für den Regierungsbezirk Kassel.

Lotterie.

Am dritten Ziehungstage, 11. Februar, der 4. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 209 1037 992 2144 3604 807 5922 6064 267 7749 8311 932 9279 946 10 144 285 413 583 822 11 741 12 855 14 534 15 886 16 696 17 309 749 19 071 306 20 747 21 421 486 22 157 23 832 24 052 582 747 25 054 425 827 26 696 27 336 852 976 28 337 647 30 699 933 31 270 32 418 860 34 328 361 508 35 592 37 475 39 320 529 41 333 42 641 43 424 44 133 631 45 362 695 46 811 47 501 674 48 658 50 294 52 056 180 854 53 405 579 902 54 234 526 55 071 301 457 789 56 688 57 482 749 59 195 61 116 225 316 62 242 63 766 987 64 376 601 651 869 65 673 715 66 602 942 67 758 955 69 124 70 224 392 479 72 308 73 552 74 098 216 520 763 791 75 351 596 76 787 77 014 78 287 837 79 426 80 327 81 514 82 910 83 249 916 84 086 133 860 86 248 87 159 211 253 835 89 117 443 90 034 103 405 91 124 354 92 231 93 502 923.

Zu 210 M.: 14 21 38 269 302 308 352 368 398 458 483 500 549 552 565 623 627 649 679 699 770 807 815 851 860 911 949 970 992 1031 112 157 153 173 180 233 437 465 486 583 638 741 773 834 879 2064 087 101 140 295 369 440 577 601 797 802 879 923 962 3151 172 198 293 320 384 470 478 513 532 636 653 723 789 804 815 4015 017 044 105 146 177 214 221 235 429 486 540 621 677 693 709 738 768 790 810 825 859 896 5080 082 124 155 413 425 503 551 553 667 824 965 6158 203 262 283 328 403 485 617 621 778 788 797 932 7081 185 195 259 389 405 409 457 463 490 617 698 825 892 919 971 976 8004 035 202 258 284 289 373 416 433 460 530 548 662 681 692 733 751 770 807 813 853 925 955 9003 013 043 058 100 103 111 152 253 276 281 299 319 383 420 441 464 477 619 6 4 630 660 673 766 891 947 10 003 006 030 091 141 142 147 163 201 219 229 251 299 431 478 586 598 666 759 762 768 821 827 867 913 968 991 11 002 092 151 170 188 257 269 284 349 405 459 501 623 666 719 837 846 904 932 12 052 133 160 176 263 298 358 364 368 394 437 449 554 602 642 693 713 812 8 0 872 880 944 13 015 120 188 269 298 300 397 425 554 556 952 961 996 997 14 009 012 071 077 087 118 129 157 371 384 467 480 503 507 586 602 710 779 888 15 070 175 214 260 268 330 383 393 404 504 508 554 585 589 608 611 653 706 708 787 948 16 013 032 037 132 135 181 217 228 274 300 440 456 510 534 549 586 590 598 645 707 837 878 880 908 17 070 095 114 163 187 191 216 247 339 417 485 507 569 605 642 675 691 794 804 819 865 937 945 947 18 061 110 122 199 203 293 310 389 390 403 433 440 475 478 513 517 584 626 682 745 78[illegible] 856 878 930 977 982 19 022 042 247 286 289 360 390 394 453 531 536 555 624 736 756 819 947 991 20 182 225 232 314 354 395 403 409 611 619 759 859 903 972 21 013 054 092 126 168 171 183 233 242 344 368 451 479 488 510 533 541 554 581 617 621 628 666 677 693 710 759 808 815 852 880 909 932 953 992 996 22 012 015 102 180 185 236 286 348 363 371 455 482 527 670 806 837 887 889 906 939 948 971 979 23 010 039 065 174 258 260 26 365 383 446 495 497 508 531 562 616 663 773 801 821 831 892 956 976 24 072 122 169 289 351 383 459 480 503 544 618 619 766 781 791 862 906 935 988 25 003 029 113 140 143 189 241 256 307 340 147 658 702 787 818 841 888 26 005 019 057 061 068 075 094 133 177 534 670 676 683 697 699 701 730 759 768 794 873 883 897 914 950 984 993 27 023 081 104 192 219 252 253 268 290 324 331 391 402 422 518 526 581 640 643 761 786 839 863 898 930 965 983 28 074 130 178 199 212 252 257 270 326 363 405 435 458 478 502 512 533 544 575 603 712 812 29 023 057 064 124 191 251 391 490 578 741 803 846 30 004 037 053 067 101 103 138 142 277 309 336 358 370 494 613 619 658 665 764 771 787 820 872 934 955 31 016 042 108 141 195 266 405 419 494 552 659 869 32 020 162 176 219 226 237 247 253 279 411 426 459 509 575 653 658 671 723 741 759 820 830 882 954 33 020 075 107 111 223 268 330 413 418 458 473 482 541 600 674 783 815 833 911 937 938 34 036 050 128 129 135 275 332 416 437 548 672 711 714 850 892 902 35 055 115 17[illegible] 179 248 286 305 342 407 426 457 542 544 780 804 892 905 922 932 964 36 034 148 190 323 448 491 547 556 559 635 796 802 854 953 972 37 031 040 043 050 122 203 226 235 356 365 368 370 395 420 514 535 577 587 795 852 903 996 38 308 499 677 750 39 192 432 446 703 812 836 841 856 876 962 40 064 070 092 163 259 348 370 379 402 606 619 626 675 822 903 947 969 41 187 209 210 227 404 411 525 554 685 751 42 038 141 165 199 207 306 381 487 574 578 718 744 851 892 913 43 022 047 058 085 141 223 252 340 361 389 436 607 622 701 912 919 44 012 052 095 100 132 143 590 798 839 931 944 45 400 480 504 542 550 608 818 844 991 46 057 168 241 280 309 362 434 562 580 641 669 675 677 715 922 47 038 056 104 192 306 384 465 548 601 611 643 747 777 848 48 019 021 049 076 215 224 266 310 435 533 569 732 783 854 868 989 49 205 400 404 552 880 899 951 50 017 364 389 402 550 617 622 689 738 795 797 889 921 979 51 043 131 164 170 198 228 247 287 389 398 480 554 556 559 585 653 716 743 899 915 990 52 028 102 118 135 177 311 373 402 406 442 465 468 474 548 557 565 875 879 950 53 009 064 065 153 160 233 271 304 334 380 393 398 604 633 688 801 814 862 941 986 994 54 095 122 218 233 240 254 278 318 410 420 425 465 466 467 485 581 591 826 838 895 961 55 014 057 153 160 190 224 243 271 297 304 323 355 357 381 394 442 493 537 648 664 700 713 748 768 777 809 833 866 990 56 008 009 010 016 077 083 103 223 248 308 342 481 490 536 648 680 759 777 822 862 864 897 57 042 044 075 079 296 325 339 422 526 545 636 638 808 813 922 927 58 009 053 145 222 280 343 477 503 580 647 722 732 785 823 841 842 885 991 997 59 158 173 208 212 236 258 263 302 451 453 493 534 661 688 709 712 754 777 792 879 885 939 60 007 126 143 252 268 272 327 348 353 501 560 665 736 781 783 800 823 922 937 61 005 018 053 100 112 143 146 188 247 298 332 343 384 442 518 555 566 618 621 657 675 729 763 764 781 927 984 62 082 187 211 270 386 410 469 478 524 528 545 569 601 619 638 673 721 724 668 793 818 827 838 862 896 922 63 030 277 372 520 537 573 635 683 692 841 868 875 933 936 958 989 64 161 238 313 338 473 498 602 744 767 801 897 914 995 65 048 072 174 226 249 264 392 407 418 431 508 515 563 661 668 823 848 926 66 058 428 564 675 838 859 888 903 916 926 982 67 020 028 034 0 2 218 285 319 410 419 453 586 699 739 844 888 901 68 091 109 235 259 291 349 370 434 439 448 69 090 121 165 189 269 270 352 476 478 512 661 669 671 697 713 730 738 787 796 797 942 70 001 019 058 091 112 116 149 456 457 497 509 699 790 821 887 911 993 71 066 074 127 156 190 285 326 390 415 497 655 716 733 737 853 861 870 895 948 979 990 72 395 493 494 532 541 713 728 758 786 787 862 985 73 071 238 260 292 438 462 486 729 810 813 884 893 934 958 74 039 091 108 123 23[illegible] 236 246 409 437 442 491 499 511 559 588 741 800 809 820 842 909 75 120 130 170 286 301 382 486 580 600 614 679 796 837 76 103 154 168 423 490 493 592 593 607 623 870 894 77 092 178 193 228 296 302 306 413 507 667 788 8 0 858 966 999 78 042 144 211 423 552 603 658 949 79 113 194 340 349 389 763 793 814 829 868 879 885 893 80 024 059 228 271 275 314 337 408 485 657 682 697 705 892 922 944 81 047 048 067 076 160 209 216 244 271 301 305 373 392 451 460 465 520 524 529 542 602 641 686 736 749 850 873 922 970 981 989 82 056 117 360 577 756 840 929 931 996 83 038 114 201 223 229 361 431 596 675 898 992 84 037 051 074 149 150 153 173 299 469 558 567 624 733 908 85 121 123 233 270 339 364 3 6 454 465 486 521 585 792 835 86 163 171 233 290 383 400 438 457 558 560 565 575 576 677 743 7[illegible]8 827 998 87 038 157 2[illegible]6 250 294 339 394 444 488 544 592 780 792 874 963 88 011 066 108 113 149 348 385 420 428 715 740 778 886 902 913 918 936 948 960 978 89 006 060 085 091 150 200 317 357 362 369 383 492 600 610 678 666 674 705 791 800 913 957 982 90 106 177 363 522 526 568 610 657 751 891 91 035 071 086 103 247 371 416 445 467 517 587 600 630 696 702 769 865 876 921 927 92 207 305 462 543 673 700 779 794 911 924 968 93 027 117 135 139 196 244 468 591 611 634 655 389 819 9 0 962 94 003 004 031 065 069 083 112 200 206 246 489 525 546 625 646 720 799 827 856 885.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

12. Februar.

Geburten: Arbeiter Adolf Plachetzki, S. — Arbeiter Friedr. Felix Richter, T. — Mil.-Invalide Carl Friedr. Zerulla, T. — Arbeiter Jos. Aug. Podsiadlowski, T. — Schuhmachermstr. Joh. Adolf Felleckner, T. — Arbeiter Aug. Mulawa, T. — Kaufmann Otto Oscar Robert Knoch, S. — Schiffszimmermann Joh. Dey, T. — Arbeiter Friedr. Petzke, S. — Eisenbahn-Telegraphist Wilh. Heinrich Gellwitzki, T. — Wittwe Julianne Klawinski, geb. Bergin, S. — Arbeiter Wilh. Gottl. Ganswich, S. — Tischler Joh. Friedr. Milkau, T. — Kaufmann Franz Dmoch, K. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Arb. Carl Rich. Ferd. Minuth und Johanna Mathilde Matschinski. — Schuhmachermstr. Joh. Herm. Schulz und Henriette Marie Bujack in Nobel. — Bur.-Assist. Friedr. Wilh. Gewiese in Kielczewo und Caroline Friederike Geisler in Wilhelmshaven. — Schuhmachermeister Herm. Klahn in Pr. Holland u. Eleonore Wilhelm. Domnick das. — Buchbinder Rich. Klenn in Wartenburg und Antonie Mathilde Gajewski in Allenstein. — Schriftsetzer Friedrich Wilh. Hübner in Grabow a. O. und Johanna Auguste Ida Weinberg das. — Wirthsohn Christof Schützek in Wolka und Wilhelmine Pliska das. — Tischler Rudolf Richard Winterfeld u. Anna Marie Bluhm, geb. Schulz.

Heirathen: Hafenrevier-Schutzmann Carl Rudolf Herm. Schultz in Grabow a./O und Dorothea Bertha Bachmann. — Schuhmacher Anton Teysakowski und Johanna Wilhelmine Schaik. — Maschinenheizer Franz Alex. Wollentarski und Auguste Therese Ziemann.

Todesfälle: Marie Elisabeth Hinterlach geb. Annacker, 33 J. — S. d. Schuhmachers Fritz Nachtigall, 9 M. — T. d. Arbeiters Friedrich Tilsner, 4 M. — T. d. Bäckerges. Gustav Rediger, 13 J. — 1 unehel. S.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12 Februar. Wind: N

Angekommen: Ida (SD.), Domke, London, Güter.

Gesegelt: Tweed (SD.), Willis, London, Getreide.

Ankommend: 1 Dampfer.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12 Februar.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen			Pr. 4½ consol.	104,70	104,80
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,90	92,90
April-Mai	206,50	205	Wstp. 3½% Pfdb.	84,30	84,30
Mai-Juni	207,50	206,50	do. 4% do.	95,70	95,90
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,70
April-Mai	146,50	145,50	Berg.-Märk. Eisb.	73,10	74,60
Mai-Juni	145,50	144,50	Lombardenex.Cp.	127,50	130,50
Petroleum			Franzosen	434,50	442
pr. 200 ℔			Rumänier	23,90	25
Februar	24,70	24,50	Rhein. Eisenbahn	105,20	106,20
Rüböl Apr.-Mai	68,60	69	Oest. Credit-Anst.	374,50	386
Mai-Juni	68,60	69	5% russ.-engl. A. 62	82,10	83,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,75	57,10
Februar	51,50	51	Russ. Banknoten	213,25	218,50
April-Mai	52,70	52,60	Oest. Banknoten	170,50	171,40
Ung. 6% Goldr	78	79,25	Wechsel rs. Lond	20,32	—

Oesterr. 4% Goldrente 63,50.
Wechselcurs Warschau 212,75.
Fondsbörse matt.

Die Verlobung unserer Tochter **Olga** mit Herrn **Gottfried Wannow**, Neukrügerskampe zeigen wir ergebenst an
Gr. Zünder, den 10. Februar 1878.
5020) **A. Nickel u. Frau.**

Nach langem Krankenlager verschied heute unser innigst geliebter einziger Sohn **Richard** in einem Alter von 14 Jahren.
Adl. Liebenau, 11. Februar 1878.
5026) **R. Ziehm und Frau.**

Ich habe mich hierselbst als Maurermstr. niedergelassen.
Zempelburg, 11. Febr. 1878.
H. Meyer,
4994) **Maurermeister.**

3tes Hundert.

Die alte Taute,

Marsch mit humoristischem Text für Pianaforte zweihändig, 60 Pfg.
Vorräthig bei
Hermann Lau, Musikalienhandl.,
74. Langgasse 74.
Nach auswärts franco gegen Einsendung des Betrages in Marken. (5038

In dem seit langen Jahren bestehenden **Brennerei-Lehrinstitute von Dr. W. Keller zu Berlin, Blumenstr. 51,** in welchem bereits mehrere Tausende von Brennereibeamten theoretisch-praktisch ausgebildet und auch placirt worden sind, wird der Unterricht in allen Zweigen der Brennerei ununterbrochen fortgesetzt. (4989

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 13.

Plisséestriche werden, sowie jede Art von Wäschestrichen a. d. Maschine schnell u. billigst gebrannt, auch jede Arbeit a. d. Nähmaschine gefertigt, Buchstaben in **Wäsche** gestickt, Hundegasse 71, am Kuhthor, 1 Tr.

Mein reichhaltiges, neuestes, illustrirtes

Preis-Verzeichniß

über Gemüse- und Blumensamen, Rosen, Georginen, Gladiolen, Teppichpflanzen, Stauden, Neuheiten, Palmen, Dekorations- und Topfpflanzen aller Art, Arrangements abgeschnittener Blumen 2c. steht Liebhabern gratis zu Diensten, und hält sich zur Abnahme der darin mit niedriger Preisnotirung verzeichneten Artikel, von vorzüglicher Beschaffenheit, bestens empfohlen
Die Gärtnerei und Samenhandlung
von
A. Bauer,
Danzig, Langgarten No. 38. (4700

Eine gebrauchte Copierpresse kauft A. Knuht,
4995) **Pr. Stargard.**

Zwei Steinkugeln
im ungefähren Durchmesser von 1½' und
zwei Pfosten,
von **grauer Farbe,** auch
Steinstufen resp. Platten
werden zu kaufen gesucht. Gef. Adr. erbittet
Geiger in Mortung
4972) **b. Loebau W./Pr.**

Mein dunkelbrauner Vollblut-Hengst deckt täglich Stuten für den Preis von 12 Mark.
Theodor Döhnke,
5023) **Rambeltsch.**

Spätklee

in ganz vorzüglicher Qualität
ohne Seide
empfiehlt und sendet Proben franco
W. Ruhemann
4897) **in Culm.**

---

200 Mille gute Mauerziegel
sind verkäuflich. Näheres in der Exp. d. Ztg. (4970.)

Lohnend. Nebenverdienst.
Gewandte Herren, welche Neigung haben, ein gutes, für Jedermann brauchbares, billiges Buch gegen hohe Provision zu verkaufen, wollen ihre Adressen unter Chiffre **H. F. Berlin,** Postamt No. 9, franco einsenden.

1000 Scheffel Kartoffeln (Dabersche)
verkauft (4904
H. Wolff,
Lindenwerder bei Jastrow **Westpr.**



Der Bock-Verkauf in meiner Merino-Kammwollheerde beginnt am 15. Februar cr.
Rexin pr. Praust vor Danzig.
Bertram.



Eine dunkelbraune, hochtragende, junge Zucht-Stute, 5' 4¼" groß, ist zu verkaufen.
Fürstenberg,
5025) Vorstädtischen Graben 44.

Zurückgesetzte Damen-, Mädchen- u. Knaben-Strohhüte von 40 Pf. ab empf. die Strohhut-Fabrik v. August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

F. Potzold in Dresden, Altmarkt 25,

empfiehlt sich

Haar-, Kopf-, Bandwurm-, Magen-, Hämorrhoidal- u. Gicht-Leidenden.

Das Ausfallen der Haare wird bei noch nicht zu alten Fällen schon in 14 Tagen, bei älteren Fällen in einigen Wochen vollständig beseitigt und in 1—2 Monaten das Wachsthum derselben befördert. Auch stelle ich auf ganz kahlen Stellen, wo noch Flaum vorhanden ist, in einigen Monaten wieder vollständigen Haarwuchs her, und wird für den Erfolg garantirt. Auch beseitige ich das lästige Jucken auf dem Kopfe, sowie Schuppen und Schinnen, welches immer der Anfang aller Haarkrankheiten ist. Wenn das Ausfallen der Haare in der angegebenen Zeit nicht nachgelassen hat, sowie das Wachsthum sich nicht gebessert hat, zahle ich

300 Mark.

Bandwurm (auch Spul- und Madenwürmer) wird binnen 2 Stunden ohne Kousso, Kamella, Granatwurzel unter Garantie ohne jede Vor-, Hunger- oder Heringskur mit dem Kopf vollständig gefahr- und schmerzlos mit einem Löffel Medicin beseitigt und kann bei Kindern von 2 Jahren schon angewendet werden.

Muthmaßliche Kennzeichen, ob Bandwurm vorhanden ist: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, Mattigkeit in den Gliedern, zumal beim Treppensteigen, Herzklopfen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen u. dgl. m.

Hämorrhoiden in den schlimmsten Fällen werden in einigen Wochen vollständig unter Garantie beseitigt. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Magendruck, Säure- und Luftentwicklung, Aufstoßen und Sodbrennen, stets belegte Zunge, unregelmäßiger Stuhlgang, Verstopfung mit Druckgefühl zwischen Magen und Nabel, vollblütige Spannung und Auftreibung zu beiden Seiten des Magens, Anschwellung von Leber und Milz, Neigung zu Blutwallungen nach Kopf und Brust, Gemüthsverstimmung, Neigung zu Verdruß, Zorn und Hypochondrie, Empfindlichkeit gegen Temperaturwechsel, starkes Jucken im After.

Magen-, Rheumatismus- u. Gichtleiden, selbst in den schlimmsten u. ältesten Fällen, wird vollständig beseitigt.

Ich bitte ein geehrtes Publikum, Vertrauen zu meinen Kuren zu haben, indem ich nie zu einer Kur rathen werde, wenn ich sehe, daß keine Hülfe möglich ist. **Tausende geheilt.**

Briefe bitte unter obiger Adresse zu senden.

Ich bin in **Danzig** nur **Sonnabend,** den 16. d. M. von früh 9—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr und **Sonntag,** den 17. c von früh 9—12 Uhr zu sprechen im **Hotel de Berlin.** (4984

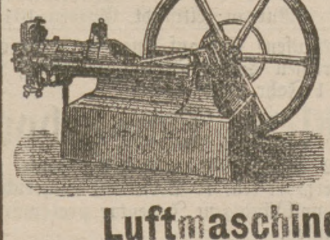
Per 1. März resp. 1. April finden mehrere tüchtige Verkäufer in meinem Mode-Magazin vortheilhaftes Engagement. Offerten erbitte unter Beifügung der Photographie.
Königsberg i. Pr.
J. Rausnitz,
4086) **Kaiserl. Königl. Hoflieferant.**

Vor den vielen, nur auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unächter Waare wird dringend gewarnt.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

allein ächt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in ⅛ Flaschen à **M. 3** (mit goldgelben), ¼ Fl. à 1½ (mit rothen) und ⅛ Fl à **M. 1** (mit weißen Kapseln) in allen autorisirten Depots, in Danzig bei Herrn **Rich. Lenz,** Haupt-Depot: Brodbänkengasse 43, Ecke der Pfaffengasse, sowie bei den Herrn **J. G. Amort,** Langgasse 4, Ecke der Gr. Gerbergasse, **Magnus Bradtke,** Kettenhagergasse 7, Ecke des Vorstädt. Graben.

Die vielbegehrte Broschüre: „**Autentische Nachweise** über die Vorzüglichkeit des rheinischen Trauben-Brust-Honigs als Haus-, Hülfs- und Heilnahrungsmittel gegen Erkältungsleiden der Athmungsorgane" wie Husten, Verschleimung, Asthma, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden, Bluthusten, Keuch- und Stickhusten (blauer Husten) der Kinder, allen Familien gewidmet — mit vielen interessanten Daten und Anerkennungen bekannter und angesehener Persönlichkeiten, kann von der Fabrik und aus jedem Depot gratis bezogen werden.



Durch Vertrag mit der **Gasmotorenfabrik Deutz** sind wir allein berechtigt,

Otto's neuen Gasmotor,

für die Provinzen **Preußen, Posen, Pommern, Schlesien,** sowie das **Herzogthum Anhalt** zu bauen und zu liefern. Wir offeriren diesen absolut geräuschlos arbeitenden, bewährten Motor in Größe von 1, 2, 4, 6 und 8 Pferdekraft.

Außerdem bauen wir nach wie vor

Luftmaschinen, W. Lehmann's Patent,

in Größen von 1/12—4 Pferdekraft, für die wir das ausschließliche Fabrikationsrecht besitzen.

Zugehörige Wellenleitungen in eleganter und leichter Ausführung zu Stückpreisen.
Prospecte gratis und franco.
Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,
Berlin Moabit NW. und Dessau.
Vertreter für Danzig, Elbing, Dirschau: Herr Civil-Ingenieur Netke in Elbing. (4252

Von Bordeaux nach Stettin

SD. „A. N. Hansen" Mitte März.
Partien von mindestens 5 Tonneaux auf 1 Cssmt. zahlen Segelschiffsfracht mit **M.** 21 und 15 %.
Näheres bei **F. W. Hyllested** in **Bordeaux.**
Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.
4827)

Die Provinzial-Zucht- u. Mastvieh-Schau in Danzig, verbunden mit internat. Maschinen-Ausstellung

findet in den Tagen vom 3. bis 5. Mai d. J. statt.
An Geldprämien kommen zur Vertheilung:

1. Für Pferdezuchtmaterial	6000	Mark,
2. Für Rindviehzuchtmaterial	8100	„
3. Für Mastvieh	5000	„

außerdem aber noch eine größere Anzahl Ehrenpreise.

Die Ausstellung von Pferde- und Rindvieh-Zuchtmaterial ist nur Westpreußischen Züchtern bezw. Besitzern gestattet. Die Beschickung der Mastvieh-Ausstellung, sowie der Schau von Schaf- und Schweine-Zuchtmaterial (für welche letztere keine Prämien ausgeworfen sind), steht auch Züchtern und Besitzern aus Ostpreußen, sowie den östlichen Kreisen der Provinz Pommern frei.

Anmeldungen nimmt bis zum **15. März** das Generalsekretariat des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig entgegen und versendet Programme auf Wunsch.

Ein Ponny,
Fuchswallach, 4 Jahre alt u. fehlerfrei, ist verkäuflich Neufahrwasser, Weichselstraße 2.

Trockene buchene Felgen pro Schock 3—4" stark 11 **M.** do. do. Schlittbäume à Paar 8 **M.**, ab Bahnhof Lauenburg offerirt das Dom. Cose per Miekrow. (5037

Ein schönes großes Oelgemälde ist zu verkaufen. (5027
Näheres Glockenthor 136. im Laden.

Ein gut erhalt. 2 Jahre gebraucht. franz. Billard
nebst Zubehör für 300 **M.** steht in **Rosenfelde** per Dt. Krone zum sofortigen Verkauf durch **J. Reminski,** Czersk.

---

28 Stück sehr fette englische Schweine
verkäuflich auf Dominium **Schoetzau** bei Rehden. Durchschnittsgewicht zwischen 3 und 4 Ctr. (4957

---

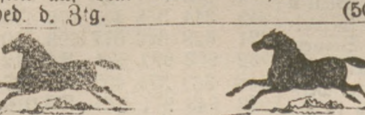
5 bis 6 junge hochtragende Kühe oder Stärken,
große Amsterdamer-Rasse, oder auch echte Ostfriesen werden zu kaufen gesucht. Adress. w. u. 4942 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Restauration

im besten Gange (2 Tonnen durchschnittlich Ausschank) wegen Todesfalls **sofort** preiswerth zu verkaufen. Näheres **Berlin,** Friedrichstraße 105. **Café latin.**

Gasthaus-Gesuch.

Es wird von sofort oder April ein Material-Schank-Geschäft zu pachten gesucht, am liebsten auf dem Lande. Näheres in der Exped. d. Ztg. (5034



Pferde zum Schlachten
werden gekauft Altstädtischen Graben No. 13.
H. Hintz, Roßschlächter.

Auf ein Rittergut werden gleich hinter der Landschaft 10,300 **M.** gesucht. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Offerten i. d. Exp. d. Ztg. unter 4973 recht bald abgeben zu wollen.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Landwirth, 24 Jahre alt, ev. Conf., mit einem nachweisbaren Vermögen von 150 000 **M.**, wünscht, um sich zu verheirathen die Bekanntschaft einer ebenfalls vermög. Dame zu machen. Heirathsl. **Damen** belieben ihre Adr. nebst Photographie unter 4737 an die Exped. d. **Blattes einzusenden.** Strengste Discretion selbstverständlich.

Ein Wirthschaftselebe
findet auf einem großen Gute mit Brennerei eine Stelle, derselbe steht unter specieller Leitung des Prinzipals und wird zur Familie gezogen. Eintritt zu jeder Zeit.
Adr. w. u. 4939 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein sehr tüchtiger solider Reisender,
welcher die Provinzen Preußen und Pommern ganz speciell längere Zeit mit Erfolg besucht haben muß, wird **für eine ältere Tabakfabrik** bei hohem Salair zu engagiren **gesucht.** Offerten sub **D. V. 129** a. **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg.

Für ein Getreide-Factorei-Geschäft wird e. Gehülfe per 1. März c. gesucht. Adr. u 5021 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen tüchtigen, mit guten Kenntnissen ausgerüsteten
Lehrling
sucht für die **Lederhandlung**
Pr. Stargard im Februar 1878.
A. Knuht.

Eine gewandte Directrice für mein Putzgeschäft suche vom 1. April.
5036) **S. Radzick,** Riesenburg.

Eine anständige Kellnerin mit guter Garderobe kann sofort eintreten.
5031) Vorstädt. Graben 21.

Ein in jeder Beziehung zuverlässige Schänkerin bei 15 **M.** Monatsgehalt, Extra-Provision, freier Station incl. Bett, excl. Wäsche, sucht
Jgnatz Potrykus.

Eine Jungfer
mit g. Zeugn. vers., welche schneid. u. fris. kann, wird z. 1. April gesucht. Meld. werd. Hundeg. 54 in den Vormittagsst. entgegengen.

Ein unverheir. Gärtner
mit guten Attesten findet sofort Stellung in **Lewinno** per **Smasin.** (4873
Gehalt 200 Mark.

Eine kathol. Lehrerin.
Eine gep. Kindergärtner.
Eintritt zum **1. April,** sucht Frau Hptm.
4963) **Marty,** Königsberg i./Pr.

Eine Erzieherin, seit 8 Jahr. als solche thätig, welcher Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. **April Stellung.** Adr. w. u. 4943 erbeten.

Einen Erzieher,
musikalisch und sprachkundig, der für höhere Lehranstalten vorbereitet, weiset nach zum Antritt auf den 1. April die Exp. dieser Ztg. (4898)

Ein j. anst. Mädchen, welches längere Zeit an der Casse u. in der Exped. thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen z. 1. April in einer größern Stadt eine ähnliche Stelle. Auch ist dasselbe befähigt und geeignet, die Frau des Hauses in der Wirthschaft zu unterstützen. Adr. w. u. 4961 i. d. Exp. erbeten.

Ein **industr. Unternehmen** sucht einen
General-Agenten für Danzig
und **Sub-Agenten** für kleinere Plätze. Adr. u.
M. Postamt, Seydelstr 26, Berlin.

Ein Pastor,
Reg. Bez. **Cöslin,** sucht für seine 33 Jahre alte Schwester, welcher gute Zeugnisse zur Seite stehen für Fleiß, Treue und Bescheidenheit, zum 1. April oder sogleich Stellung zur Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Führung eines kleineren Hausstandes. Die Adresse theilt die Exp. d. Ztg. auf Anfragen mit. (4969)

Empf. grat.
Tüchtige unverh. u. verh. Kunstgärtner, gleichzeitig Jäger empfiehlt **L. Dietrich,** Kunst- u. Handelsgärt., Neufahrwasser.

Eine Wirthin,
auch in der feinen Küche und Bäckerei firm, welche bisher nur auf großen Gütern fung., sucht zum 1. April c. Stellung. Zeugnisse können auf Verlangen eingesandt werden.
Alles Nähere zu erfragen bei dem Maurermeister **Gustav Drescher** in **Christburg.** (4968

---

2 Damen (Schwestern)
w. in Danzig g. fr. Benutzung 1 Stube u. Kamm, o. Gehalt, sich im Haush. nützl. zu machen. Adr. unter 4877 in der Exp. erbet.

Ein Inspektor sucht zum 1. April d. J. auch früher Stellung, am liebsten zur alleinigen Bewirthschaftung eines Gutes unt. bescheidenen Ansprüchen. Adressen werd. unt. 5029 in der Exp. d. Ztg erbeten.

Ein in allen Branchen der Mahl- und Schneidemüllerei erfahrener, gut empfohl. strenger, reeller
Mühlenmeister
wünscht Stellung als Werkführer in einer größeren Mühle oder auch Lohnmühle.
Adr. u. 4833 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gebild. junger Landwirth, militairfrei, welcher seit 5 Jahren auf größeren Gütern als Rechnungsführer, Amtssecretair, sowie in der Wirthschaft thätig gewesen ist und seine jetzige Stelle seit 3½ Jahren inne hat, sucht gestützt auf gute Empfehlungen zum 1. April cr. eine ähnliche dauernde Stellung. Gef. Offerten werden unter Chiffre **M. C.** nach **Gr. Herzogswalde p. Sommerau W./Pr.** erbeten. (4847

Ein verheiratheter Verwalter, 30 Jahre Oekonom, seit 18 Jahren selbstständiger Verwalter, jetzt durch den Verkauf des Gutes vacant, sucht von jetzt oder Johanni Stellung. Offerten mit Gehaltangabe werden erbeten unter Adresse **Ed. Giraud,** Holm p. Danz.

Ein Landwirth,
der polnischen Sprache mächtig, der die letzten 5 Jahre als erster Inspector auf einem größeren Gute mit Brennerei in Stellung, wo er die Arbeiten des Gutsvorstandes und Standesbeamten selbstständig versieht, sucht gestützt auf gute Empfehlungen vom 1. Juli cr. eine andere möglichst selbstständige Stelle als
erster Inspector.
Gef. Off. unt. 4376 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, kautionsfähiger
Braumeister
sucht Stellung. Näheres durch Hotelbesitzer **Böhm** in Putzig. (4810

Ein Kaufmann,
seit 1870 Reisender, welcher für ein Danziger Colonialwaarenhaus die Prov. Preußen und für Cigarren- u. Tabakfabriken das Königr. Preußen bereist hat, sucht Stellung als Reisender oder Buchhalter. Adr. u. 4965 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

2 anständige Herrn, auch Schüler des Gymnasiums, finden zum 1. April eine gute Pension in der Nähe des Winterplatzes.
Adr. w. unt. 5040 i. d. Exp. erbeten.

Heil. Geistgasse 27 ist die Saal-Etage vom 1. April ab zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe daselbst. (5024

Wildschweinskopf mit Cumberlandsauce
empfiehlt
Julius Frank.

Gambrinus-Halle.
Erhielt eine neue Sendung ganz vorzügliches **Cösliner Lager- und Pilsener Bier.**
H. Reissmann.

Im **Gambrinus** ist seit ca. 8 Tagen der erste hiesige
Liebich'sche Patent-Gas-Regenerator,
welcher ca. 25 % Gasersparung gewährt, aufgestellt, u. ersuche ich die Herren Interessenten, sich heute u. morgen Abend dort einzufinden, wo ich ihn dann an Ort u. Stelle die Zweckmäßigkeit des Apparates erläutern werde.
A. Wallenius, alleiniger Vertreter.

Mit! Mit!
Schulze: **Wohin?**
Müller: Zur **„Bleihofshalle"** einen feinen Schoppen Bier trinken!

Den vielseitigen Anfragen zur Nachricht, daß in diesem Jahre keine Zuchtvieh-Auction in Lautensee stattfindet. (4967

Die Herren Bäckermeister, mit welchen ich in Verbindung stehe, ersuche ich, die betreffenden Zahlungen nur an mich selbst zu leisten zur Verhütung von Verlusten, welchen sie andernfalls ausgesetzt sein würden.
Prangschin, den 11. Februar 1878.
5041) **A. Wanner.**

Musikalienhandlung & Leihanstalt
von **Marta Knauth,**
Danzig, Langgasse 67, Eingang von der Portechaisengasse.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner,**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.